

Wann man die freistehende hochstammende Bäume / wie gesagt / gesetzt / und ihre Stämme noch schwach sind / so ist es nothwendig / daß man zu jedem Stamm einen starcken / und über die Erde etwa fünf schuhe hoch gehenden Pfahl setze / damit man die Baum daran binden / und verhindern könne / daß die Binde sie nicht so sehr erschüttern und bewegen mögen. Der Pfahl aber mus kürzer seyn / als der Stamm / damit er die äste nicht zwinget / noch hindere.

Rhagor schreibt: Wann einer einen zimlich grossen Baum hätte / den er von bauens oder anderer Ursachen wegen nothwendig hinweg tuhn müste / jedoch aber nicht gern gar verschätzen wolte: solle er den Baum / nach Beschaffenheit seiner grösse / etwa vier / fünf / oder mehr Schuhe weit von dem Stamm tieff umgraben / und alle Wurzeln sauberlich abhauen / darneben aber mit Pfählen / oder Stützen wol versichern / daß er vom Wind nicht möge umgestossen werden: Demnach solle man an den Ort / wo man ihn haben wolle / eine grosse Grube machen / darin er wol Platz haben möge; wan dan der Winter vorhanden / und die Erde wol gefroren / solle alsdan der Baum unten her vollkommen gegraben / von Wurzeln ledig gemacht / die Erde aber daran gelassen werden. Endlich solle man ihn auf einem Schlitten führen / oder aber durch Männer zu der Grub tragen / und also